

mit Jakob Johann wird nahegelegt durch die auch von ihm selbst verwendete Bezeichnung als „Doktor und Ritter“, die Abfolge der beiden Regimina in der Handschrift und die ihm zugewiesene Aufgabe: Der Adressat habe dafür Sorge zu tragen, dass dem Herrscher ein möglichst langes Leben beschieden sei (Z. 115f.). Das als Ratschlag unter ärztlichen Kollegen formulierte Schreiben spricht über den zu behandelnden Patienten in der 3. Person, mit Ausnahme einer Passage, in der sich der Autor emphatisch an den *rex regum* wendet (Z. 93).

Da eine Schlussformel fehlt, ist für die Datierung auf implizite Hinweise zu achten. Die Bezeichnung des Herrschers als *superexcellētissima maiestas* (Z. 1f.), *imperator* (Z. 3) und *rex regum* (Z. 84 und 93) scheint die Kaiserkrönung Friedrichs III. am 19. März 1452 vorauszusetzen; allerdings nennt der Autor den Patienten gegen Ende nur *rex* (Z. 158), was aber ein Versehen sein könnte. Die Formulierung des einleitenden Segenswunsches erinnert entfernt an eine Benedictio, die gleichermaßen in Königs- wie in Kaiserkrönungsordines erscheint, so dass sich diese Anklänge nicht zu einer chronologischen Abgrenzung eignen¹³. Der im weiteren Verlauf vorgetragene Wunsch, der Herrscher möge das höchste Greisenalter erreichen (Z. 93), steht eher den Kaiserkrönungsordines nahe¹⁴. Obwohl nicht ausgeschlossen werden kann, dass das Regimen schon bei der Aachener Krönung Friedrichs III. (1442) angefordert wurde, liegt es näher, an die Kaiserkrönung als *terminus post quem* zu denken. Dafür spricht auch, dass die Therapievorschlüsse für einen Mann, der die *adolescentia* hinter sich gelassen hat (Z. 73) und dessen Haare zu ergrauen beginnen (Z. 123), besser auf den bei seiner Kaiserkrönung 37jährigen Friedrich (* 1415) passen als auf den 27jährigen König. In Verbindung mit den Datierungsindizien

Riederer (ca. 1406–1462). Gelehrter Rat im Dienste Kaiser Friedrichs III. (Mannheimer historische Forschungen 2, 1993) S. 261 Anm. 9; Claudia MÄRTL, Die medizinischen Rezepte im Notizbuch. Mit einem Seitenblick auf „Friedrichs III. Rezeptbuch“, in: Das Notizbuch Kaiser Friedrichs III., hg. von Martin Wagendorfer (im Druck).

13) Siehe Anhang S. 154 Anm. 1. Zum spätmittelalterlichen Ordo der Königsweihe vgl. Andreas BÜTTNER, Der Weg zur Krone. Rituale der Herrschererhebung im spätmittelalterlichen Reich (Mittelalter-Forschungen 35, 2012) Bd. 1 S. 118–154, zur Überlieferung des bei der Aachener Krönung Friedrichs III. verwendeten Ordo S. 124; zu dem bei der Kaiserkrönung verwendeten Ordo Jörg SCHWARZ, Die Kaiserkrönung Friedrichs III. vom 19. März 1452 – ein Problemaufriss, Römische Historische Mitteilungen 63 (2021) S. 73–116, hier S. 78f.

14) Siehe Anhang S. 158 Anm. 21. In den Ordines der Königsweihe wird zwar ebenfalls ein langes Leben des Herrschers gewünscht, die Vokabel *senectus* dabei aber nicht verwendet.